

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

JAN PÖTER • MARTIN WAZLAWIK

Bedingungen von sexualisierter Gewalt in
pädagogischen Einrichtungen.
Ergebnisse eines Reviews von
Aufarbeitungsberichten
(S. 108-121)

Jan Pöter/Martin Wazlawik

Bedingungen von sexualisierter Gewalt in pädagogischen Einrichtungen

Ergebnisse eines Reviews von Aufarbeitungsberichten

1 Ausgangspunkte: Pädagogische Einrichtungen und sexualisierte Gewalt

Dass sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche nicht nur in familialen Kontexten, sondern auch in pädagogischen Einrichtungen ausgeübt wird, führen die Fälle, die bis in das Licht der (inter-)nationalen Öffentlichkeit vorgedrungen sind, unverkennbar vor Augen. Die sogenannten »Missbrauchsskandale« der letzten zwanzig Jahre – etwa in den USA, Irland und Deutschland – sind dabei nicht nur wiederholt Anlass für mediale, gesellschaftliche, (kirchen-)politische und berufspraktische Auseinandersetzungen, sondern wirken auch in erziehungswissenschaftliche Diskurse hinein. Die Frage nach erforderlichen Konsequenzen, um pädagogische Einrichtungen als sichere(re) Orte für Heranwachsende zu kultivieren, ist dabei untrennbar verbunden mit der Frage nach Gewaltursachen. Die entsprechenden Diskursstränge beschränken sich dabei nicht (mehr) auf die Dynamik zwischen Täter_in und Opfer¹ sowie dahingehende Präventions- und Interventionsmöglichkeiten, sondern identifizieren Einrichtungen selbst als potenzielle Risikoräume. Die Art und Weise, in der Einrichtungen in dieser Täter_innen-Opfer-Institutionen-Dynamik (vgl. Wolff, 2013: 468) zur Entstehung und Fortführung sexualisierter Gewalt beitragen, bleibt bislang im Detail nicht hinreichend bestimmt. Die im deutschen Diskurs entwickelten und rezipierten Ansätze verweisen vor allem auf den Grad der Strukturierung (vgl. Conen, 2005) und Öffnung von Einrichtungen (vgl. Bundschuh, 2010; Enders, 2012), gründen allerdings auf subjektiven Erfahrungswerten und theoretischen Überlegungen. Der Überblick über den englischsprachigen Diskurs (vgl. Erooga, 2012) verweist vor allem auf die Korrumpierung von Einrichtungen durch Verschlussheit, Leitungsversagen und die Neutralisierung von Moral (vgl. Wardaugh/Wilding, 1993) sowie den Einfluss autoritärer Einrichtungsstrukturen (vgl. Rindfleisch, 1984). Eine breitere und systematische empirische Annäherung zur Frage nach relevanten Faktoren steht jedoch aus. Gleichzeitig liegt mit den Berichten, die im Zuge der Aufarbeitung konkreter Fälle entstanden sind, eine Vielzahl empirischer Betrachtungen vor. Das Projekt »Bedingungen von sexualisierter Gewalt in pädagogischen Einrichtungen« rekonstruiert im Rahmen eines Review-Verfahrens mögliche Risikomerkmale aus den Ergebnissen 24 ausgewählter regions-, träger- und/oder einrichtungsspezifischer

¹ Im vorliegenden Beitrag wird im Sinne einer eindeutigen Verantwortungsbeschreibung die juristische Begriffsdualität von Täter_in und Opfer auch in Bezug auf rechtlich ungeklärte bzw. irrelevante Situationen verwendet. Damit wird zudem an die im untersuchten Material meistverwendeten Terminologien angeschlossen.